

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for various periods: Ganzjährig 12 fl., Halbjährig 6 fl., Vierteljährig 3 fl., etc.

Einzeln Blätter 10 Kr.

Neograder Zeitung.

Redaktion im Winter (den Neugebäude, 1. Stok. Expeditions- u. Insektions-Bureau: Hauptplatz, S. Goldschneider's Buchhandlung.

Nro. 69.

Freitag den 22. März 1861.

X. Jahrgang.

Neueste Telegramme.

Berlin, 20. März. Von der polnischen Grenze wird unterm 19. berichtet, das Manifest in der Bauernangelegenheit habe in Warschau den freudigsten Eindruck hervorgerufen.

Neapel, 16. März. (Ueber Marseille.) Vor seinem Rücktritte ließ Liborio Romano im ganzen Königreiche einen Bericht an den Prinzen-Statthalter anfertigen, in welchem erklärt wird, das Land sei unzufrieden und würde bei einer abermaligen Volksabstimmung keine Majorität mehr geben.

Liborio hat die Feier des Namensfestes Garibaldi's im ganzen Königreiche angeordnet.

Vaterländisches.

Urad, 21. März. Die gestern von uns mitgetheilten, einem Wiener Briefe des „Dirnöl“ entnommenen Nachrichten, welche die Anerkennung eines Fundamental-Prinzips der ungarischen Verfassung — die Unabhängigkeit der ungarischen Regierung vom österreichischen Ministerium — in Aussicht stellen, werden heute vom „Pester Lloyd“ indirekt dementirt.

Die ungarische Tagespresse beschäftigt sich vorwiegend mit dem Ergebnisse der Deputirtenwahlen und den Fragen, welche den Landtag in erster Linie beschäftigen werden.

Nachdem der Redner seine feste Anhänglichkeit an die 1848er Geseze und seine Ueberzeugung ausgesprochen hatte, daß das Land nur auf Grund dieser Geseze befriedigend und definitiv organisiert werden kann, sagte er folgendes:

Nichts liegt unserer Nation so sehr am Herzen, als Ungarns vollkommene Unabhängigkeit. Ich bin ein eben so treuer Freund dieser Unabhängigkeit als wer immer im Lande, und welcher Ungar immer außerhalb der Grenzen des Landes.

den Tagen unserer Geschichte sich erhalten haben, es mit sich brachten, auch zu stärkeren Mitteln greifen.

Sollte die Ausgleichung gelingen, welcher Hoffnung wir nicht früher entsagen dürfen, bis wir die Ausgleichung nicht versucht haben und der Landtag nicht längere Zeit gewirkt haben wird: harrn zahllose soziale Fragen ihrer Lösung durch den Landtag.

Darum werde ich die Religionsfreiheit aller Religionsbekenntnisse, die Freiheit des Unterrichts, der Presse, des Vereinsrechts, sowie auch der Nationalitäten verfechten.

„Magyarország“ tritt der Behauptung entgegen, als ob die Ungarn alle Nationalitäten des Landes mit Hochmuth behandeln und unterdrücken wollen. Das genannte Blatt weist zur Wiederlegung darauf hin, daß die serbischen, rumänischen, slowakischen und deutschen Staatsbürger in den Beratungen der Komitate und Städte sich ihrer Muttersprache bedienen können.

Die Neograder Komitats-Kommission hat in ihrer jüngsten Sitzung folgende zwei Beschlüsse gefaßt: 1) Insofern nicht die 1848er Geseze vollständig wieder hergestellt sind, namentlich, insofern nicht das unabhängige Ministerium rekonstituiert, der Landtag nicht nach Pest verlegt, die territoriale Selbstständigkeit des Landes nicht wieder hergestellt, Siebenbürgen, Kroatien, Slavonien und der Fiumaner Bezirk nicht zum ungarischen Reichthum herbeigeführt sind.

2) Beantworte Franz Kopecky, das Komitat möge es aussprechen, daß es weder das Diplom vom 20. Oktober noch das Patent vom 26. Februar in ihrer Grundlage und ihrem Inhalte als gesetzlich anerkennt, oder annimmt.

Einem ähnlichen Beschluß hat, wie längst gemeldet, auch die Siebenbürgische Komitats-Kommission gefaßt.

die Verantwortlichkeit für den gehaltenen Beschluß nicht übernehmen wollen, mögen sich entfernen, die Verbleibenden aber, diesen Beschluß mit ihrer Unterschrift bekräftigen.

In der Zilaher Komitats-Kongregation war, wie „P. N.“ berichtet, die Eintracht der Ungarn und Rumänen so groß, daß die Ungarn rumänische und die Rumänen ungarische Kandidaten durchzubringen trachteten.

Folgende Deputirtenwahlen sind uns heute bekannt geworden: im Besprimer Komitate Alexander Kupricz, im Szathmärer Komitate Baron Joseph Böcksey, Lorenz Kovács, Franz Domahidy, Johann Maróthy, Johann Bályi, Ludwig Ujjalussy.

Aus Güns, Szathmár und noch mehreren anderen Ortshäuptern bringen die Blätter Mittheilungen über erste Konflikte, die zwischen den sich gegenüber stehenden Parteien bei den Deputirtenwahlen stattfanden.

B. Pest, 20. März. (Original-Korrespondenz.)

Heute ist ganz Pest auf den Beinen. In großen Zügen eilen die Wähler dem Museum zu, wo der erste Akt der großen Magistrats-Restauration, die Wahl des Zehner-Ausschusses — derselbe besteht übrigens aus 17 Personen — vorgenommen werden soll.

absichtlich, weil sich schon viele Personen hierüber vor uns beklagten.

Einen wesentlichen Grund zur Unzufriedenheit wollen die Bürger darin finden, daß die Herren des jetzigen Magistrats die so wesentliche Erhöhung der Beamten-Gehalte angeregt haben sollen, eine Erhöhung, welche der Rubrik „Gehalt“ eine Erweiterung bis auf 360,000 fl. gegeben haben würde.

Die Bürger hofften eine Verminderung der Steuerzuschläge, mit diesem Beamten-Status würden dieselben aber von 33 pCt. auf 60 pCt. gesteigert werden; das natürlich schmeckt den Leuten nicht und hört man bereits sagen, wenn die Freiheit nichts anderes bringe, da hätte man schon lieber bei der alten Gepflogenheit bleiben können. Derart Ansichten, öffentlich ausgesprochen, darf man nicht übersehen.

Die Ereignisse in der Herzegowina.

Sarajevo, 10. März. Inmitten der politischen Wirren Europa's verdienen die gegenwärtigen blutigen Vorfälle in der Herzegowina die vollste Aufmerksamkeit des Publikums. Die christliche Bevölkerung dieses Landes, durch Aufreizungen der Montenegriener angeeifert, hat einen Kampf mit den Türken begonnen, dessen Folgen unabsehbar sein dürften. Fremde Einflüsse scheinen ebenfalls einen nicht unwichtigen Theil an diesen Unternehmungen zu haben. Nächstens aus Montenegro haben mit den christlichen Bewohnern der Herzegowina einen Bund gegenseitiger Hilfe geschlossen, und so sehen wir, daß sich ein furchtbarer Kampf in der ganzen Ausdehnung der Herzegowina entsponnen hat, in welchem bis jetzt die Aufständischen überall Sieger geblieben sind. Wenn man bedenkt, daß die Thäler von Suttorina von den Schaaren des Wukalovics eingenommen, zerstört, die türkische Besatzung vertrieben und somit von der Meeresseite einer erwarteten bewaffneten Hilfe die Thore geöffnet sind; wenn ferner in Erwägung gezogen wird, daß die Aufständischen den zwischen Serbien und Montenegro in einer Entfernung von acht Stunden liegenden Engpaß durch die Einschüerung und Vernichtung des großen türkischen Dorfes und dessen Bevölkerung (in Vihor) zum Theil schon besetzt, daher bereits mit Serbien die Verbindung hergestellt haben, und ähnliche Kämpfe in der Umgebung von Nikschic, Korenits und Zubci bis vor den Thoren von Trebigne schon stattfinden, — so ist dadurch ersichtlich, daß in der Herzegowina ein planmäßiges, in allen bisherigen Kämpfen dieser wilden Racen noch nie dagewesenes Wirken und eine einheitliche Kriegsführung zum Vorschein tritt, was Alles auf die Wichtigkeit dieses Unternehmens schließen läßt. Von Sarajevo, der Travniker Nahie, ja selbst aus der Kreina und der Kanjalkaer Kaimakamie sind bereits bei 6000 Bachi-Bosnaks, sowie alles reguläre Militär nach der Herzegowina eilends abgemeldet worden, wo ohnehin schon früher bedeutende Streitkräfte vorhanden waren. Die bosnische Regierung entwickelt die größte Thätigkeit in der Absendung der Kriegs- und Viktualien-Bedarfsstoffe. Ob dieselbe in Anbetracht der bereits eingetretenen äußerst drückenden finanziellen Verhältnisse bei den großen Bedürfnissen des Heeres aussharren, ob die Truppen-Kommandanten Ismail und Dermisch Pascha den Aufstand zu ersticken oder wenigstens zu begrenzen im Stande sein werden, ist eine Frage, welche die nächste Zukunft lösen wird. (D. D. P.)

Ugram, 19. März. Eine Korrespondenz der hiesigen „Agr. Ztg.“ aus Sarajewa vom 12. d. M. berichtet Folgendes über die neuesten Vorgänge in Bosnien und der Herzegowina: Wir leben hier in fieberhafter Aufregung und Spannung, was uns die nächste Post aus Mostar bringen wird, denn die bisherigen Nachrichten sind sehr beunruhigender Natur. Der früher in Aussicht gestellte Aufstand der Rajahs ist in der ganzen Herzegowina ausgebrochen und die Montenegriener sind in beträchtlicher Anzahl erschienen, um dem Aufstande eine größere Ausdehnung und Wichtigkeit zu verleihen. Aus allem ist zu ersehen, daß fremde Einflüsse thätig sind, um den Aufstand moralisch und finanziell zu unterstützen.

Wie man vernimmt wird auf allen Seiten gekämpft und zwar bisher größtentheils zum Nachtheile der Türken. Die an der montenegrinischen Grenze gelegenen türkischen Dörfer bei Niksic, Kolasin, Korenic, ja selbst in der Gegend von Trebigne, Talsija, Nevefigne und Boca sind von den Aufständischen eingeschloßen, und den türkischen Truppen durch Ueberrumpelung und Wegnahme der Kriegs- und Provianttransporte empfindliche Verluste beibracht worden. Von hier aus wird alles Mögliche gethan, um die türkischen Streitkräfte zu verstärken und mit Munition und Proviant zu versehen.

Mit Ausnahme von 4 Bataillonen Nizams ist alles reguläre Militär nach dem Kriegsschauplatz abgegangen; ebenso sind in Bosnien schon bei 7000 Bachi-Bosnaks ausgehoben und dahin abgeschickt worden; dieser Tage werden wieder vom allgemeinen Aufgebote 2000 Mann dahin abgehen.

Die Adressdebatte in der französischen Legislative.

Wir haben bisher aus den Debatten die prägnantesten Aeußerungen einzelner Redner mitgetheilt, aber es bleibt uns noch übrig, auf zwei Oppositionsredner zurückzukommen, welche sehr verschiedenen Lagern angehören, auf die katholische Rede des Hrn. Keller und auf die Rede Jules Favre's. Aus der Rede Kellers heben wir nur Einen Punkt hervor. Nachdem er die fortwährende Nachgiebigkeit Frankreichs gegen Piemont charakterisirt, fragt er sich, welche geheime Gewalt wohl auf der französischen Regierung gelastet haben möge, daß sie sich so viel Unthun, so viel Ungehorsam von Piemont gefallen läßt, das doch nur ihre Creatur ist. Dann fährt er fort: „Diese geheime Gewalt, von der ich spreche, existirt, sie existirt, und ihr ganzes Programm steht im „Moniteur“ in einem berühmten Altentstück, welches nur zu schnell vergessen worden ist, und von dem ich Ihnen ein Stück vorlegen will (hört! hört!)“

Um das gegenwärtige Gleichgewicht Europa's aufrecht zu erhalten, muß man Italien unabhängig machen oder die Fesseln, unter welchen Oesterreich es knechtet, noch enger schließen. Ich gehe nicht so weit, zu verlangen, daß das Blut der Franzosen für die Italiener vergossen werde. Italien verlangt, daß Frankreich Deutschland nicht erlaube, Oesterreich in den Kämpfen zu unterstützen, die sich bald entspinnen werden. Gerade das können Eure Majestät thun, wenn Sie wollen. Möge Eure Majestät sich erinnern, daß, so lange Italien nicht unabhängig ist, die Ruhe Europa's und Eurer Majestät nur eine Chimäre sein wird.“ (Bewegung.) Wer ist es, meine Herren, der diese perste und hochmüthige Sprache führt? Wer ist es, der an Frankreich im Namen seiner eigenen Sicherheit das Ultimatum stellt, in Italien das Werk von 1848 vollenden zu lassen? Meine Herren, es ist die italienische Revolution, von England beschützt, in Felix Orsini's Fleisch geworden. (Lang anhaltende Bewegung.)

Wer hätte es geglaubt, daß heute dieses namentlich revolutionäre Programm Punkt für Punkt in Italien ausgeführt und sogar in diesen Räumen auf unsere Bewunderung Anspruch zu machen magt!

Aus der Rede Jules Favre's heben wir eine Stelle hervor, welche die gepriesene Fürsorge des 2. Dezember für die materiellen Interessen ins rechte Licht setzt:

„Ist es nicht wahr“, fragt der Redner, „daß in diesem Lande sich Ereignisse zugetragen haben, welche das öffentliche Gewissen tief ergriffen und empört haben? Jedermann weiß, daß seit einigen Jahren das Privatvermögen der Bürger keinen Unternehmungen Klostergelände ist. Es hat Leute ohne Grundstücke, ohne Pflanzungen gegeben, die, um die öffentliche Leichtgläubigkeit zu fördern, die trugvollsten Kombinationen ins Dasein gerufen haben. Zum Erlangen ihrer Pläne bedurfte es eines Anhaltspunktes; sie haben ihn in der Presse gefunden. Und die Regierung, die so empfindlich gegen die geringste, allzu lebhafteste Oppositionspraxis ist, läßt ungehindert die skandalösesten Anzeigen, die lügenhaftesten Pflakaten erscheinen, welche den unseligsten und verzweifeltsten industriellen Unternehmungen aufhelfen sollen. Ist das wahr? Und wann die Stunde der Liquidation gekommen, wann alle diese Familienväter, diese Handwerkerleute, diese kleinen Rentner und verabschiedeten Soldaten hart vor dem Abgrund stehen, der sich unter ihren Füßen geöffnet hat, was thut man? Man wirft den ins Gefängniß, dem man gestern noch Weibtrauch streute. Ist aber das öffentliche Gewissen eingeschlafen? Nein, nein, es sagt, daß solche Skandale nicht vorkommen könnten, wenn man die Freiheit hätte, wenn die französische Regierung über die ihr anvertrauten Interessen gewacht, wenn sie offen und geradezu derartigen Unternehmungen entgegengetreten wäre, um deren Lügenhaftigkeit darzuthun und über alle diese Finsternisse Licht zu verbreiten.“

Nach einer andern Stelle der Rede Jules Favre's, welche gegen die Legitimisten gerichtet ist, scheint uns zur Charakteristik der entgegengesetzten Parteiströmungen hervorgehoben werden zu sollen. Jules Favre apostrophirt die Legitimisten:

„Wenn ihr unter Revolutionären die energischen Feinde des Rechts von Gottes Gnaden versteht, so sind wir Revolutionäre, und wir rühmen uns dessen und antworten euch, daß wir französischer und christlicher sind als die, welche die Gesellschaft zur Umkehr nöthigen und unter das blutige Joch einer verabscheuten Herrschaft beugen möchten. Wir antworten euch, daß wir euch kennen; ihr seid die Nachfolger der Politiker, welche die Kreuzzüge der Vendée begrabten, und wir, wir sind die Söhne derer, die zu Bemappes und Balmly fielen. Eure Väter waren zu Quiberon, die unsrigen zu Waterloo. Ja, wir sind Revolutionäre, wenn man so das Wort versteht.“

Italien. Aus Turin, 16. März wird dem „Waterland“ geschrieben:

„Ich habe Sie schon mehrere Male darauf ver-

bereitet, daß die römische Frage ihrer baldigen Lösung, natürlich ganz im Sinne Neu-Italiens, entgegensteht. Bei alledem schreiten die Ereignisse für die Angelegenheit der hiesigen Regierung noch zu langsam vorwärts und so bemüht sie sich denn, den Augenblick durch alle Mittel so weit als möglich zu beschleunigen. So hat Graf Cavour dem Tuilerien-Kabinete vertraulich eröffnet, daß die piemontesische Regierung einer großartigen Mazzinistischen Verschwörung auf die Spur gekommen sei, welche nichts Geringeres beabsichtigte, als eine gewaltsame Revolution in Rom und dem noch im Besitze des Papstes befindlichen Territorium trotz der französischen Besatzung zu erregen, sich der Person des heiligen Vaters und jener des Königs Franz II. zu bemächtigen und diese zu einer Abdikationserklärung zu zwingen, um dann vom Quirinal herab Italien zu proklamiren. Wie abenteuerlich der Plan auch klingen möge, so viel ist gewiß, daß Graf Cavour über denselben nach Paris berichtet und dringend gebeten hat, die Italien und der französischen Allianz drohende Gefahr dadurch zu beseitigen, daß es durch die Uebergabe Roms an Viktor Emanuel den gordischen Knoten zerhaue. Die Sache ist auch in einem Ministerrathe, dem Viktor Emanuel präsidirte, erörtert worden und man hofft mit Zuversicht, daß Louis Napoleon den Wünschen der hiesigen Regierung nachkommen und der Besetzung Roms durch die Piemontesen keine Hindernisse in den Weg legen wird. Daß hier bereits alle Vorbereitungen bis in die kleinsten Details für den Einzug Viktor Emanuels in Rom getroffen sind, ist ebenfalls eine Thatsache. Equipagen, Gefolge und Dienerschaft sind bereits in Bereitschaft, um nach Rom dirigirt zu werden, und es sind alle Anstalten getroffen, welche auf eine mehrmonatliche Abwesenheit Viktor Emanuels von hier deuten, die natürlich seiner jäglischen Verlegung der Residenz nach Rom vorausgehen wird. Ich garantire Ihnen nochmals die Genauigkeit meiner Angabe und wiederhole, daß die nächste Zukunft dieselbe bestätigen wird. (Man vergl. hiezu die nachfolgende telegraphische Depesche der „A. A. Ztg.“ aus Turin. A. d. Red.)

Turin, 17. März. Eine Deputation des Magistrats verfügte sich sowohl zum König als zum Ministerpräsidenten, um beide zu bitten, auch in der Folge Turin als Residenzstadt beizubehalten. Der König äußerte sich sehr gnädig, und versicherte, daß dies auch sein Wunsch sei. Sollte er aber Turin verlassen müssen, so werde seine Familie doch fortwährend in dieser Stadt residiren. General Durando erhielt Befehl, sich zum Marsche nach Rom bereit zu halten.

Rom, 15. März. In der untern Romagna sind die Bauern in Folge der Konfiskation aufgestanden und haben die Waffen ergriffen. (Allg. Ztg.)

Rom, 19. März. In dem heute Morgens abgehaltenen Konfiskations-Konfessionen hielt der Papst eine Allocution, in welcher er erklärte, daß das Papstthum mit der Zivilisation keineswegs unvereinbar sei; das gegenwärtige Papstthum im Gegentheil habe immer der wahren Zivilisation Vorschub geleistet. Dagegen spricht sich der Papst gegen die vorgeblich moderne Zivilisation aus, welche die Kirche verfolgt, ihre Glieder einferkelt, die geistlichen Orden aufhebt und die Kirche ihrer Güter beraubt.

Der Papst beklagt, daß in Neapel das Konkordat gebrochen sei; er würde aus freien Stücken und von den katholischen Fürsten unterstützt, KonzeSSIONen gemacht haben.

Er kann weder Rathschläge annehmen, noch in die ungerathenen Forderungen einer usurpatorischen Regierung eingehen.

Indem er die Verlängerung jeglicher Autorität tief beklagt, verspricht er Verzeihung den Verirrten, und empfiehlt die Kirche dem Schutze Gottes, des gerechten Richters.

In Turin ist folgendes Dekret veröffentlicht worden:

Viktor Emanuel II., König von Sardinien, Cyprien, Jerusalem u. s. w.

Der Senat und die Kammer haben gutgeheißen, Wir haben sanctionirt und verkünden wie folgt:

Einziger Artikel.

Der König Viktor Emanuel II. nimmt für sich und seine Nachfolger den Titel eines Königs von Italien an.

Wir befehlen, daß Gegenwärtiges, versehen mit dem Staatsiegel, eingeschaltet werde in den Regierungsakten, indem Wir einem Leben, den es angeht, befehlen, es als Staatsgesetz zu beobachten und beobachten zu lassen.

Ergeben in Turin, 17. März, 1861.

Viktor Emanuel.
G. Cavour. M. Minghetti. G. B. Cossini. F. S. Begezzi. M. Fanti. T. Mamiani. T. Cersì. U. Peruzzi.

Zu den Vorgängen in Warschau.

Das Unterschreiben der Adresse an den Kaiser Alexander ist also, wie bereits gemeldet worden, vom Fürsten Gortschakoff als „Aufsühr“ erklärt

Wiener Börse vom 20. März 1861.

Staatsfonds.		Geld	Waare	5% Westbahn		Geld	Waare
5 1/2	Österr. Währung	59.50	59.75	96	96.50	Öfner	40 fl. 36.—
5	National	76.80	76.90	148.50	149.—	Fürst Windischgr.	20 „ 22.25
5	Lit. B.	98.—	99.—	—	—	Graf Waldstein	20 „ 26.25
5	Lomb.-venet.	111.—	112.—	99.50	100.—	Graf Keglevich	10 „ 16.—
5	venet. Anl.	89.50	90.—	Industrie-Actien.			
4	Metalliques	65.—	65.20	Creditactien			
4 1/2		56.—	56.25	Bankactien			
2		50.—	50.50	Escomptactien			
3		37.—	37.50	Lloyd			
2 1/2		33.—	33.50	Lloyd			
1 1/2	Banco	43.—	44.—	dette neue Emission			
	Lose von 1839	109.50	110.—	Donau-Dampfschiff			
	Lose von 1854	85.—	85.25	Pester-Kettenbrücke			
	Lose von 1860	81.50	81.75	Wiener Dampfmühl			
	detto 5tel Abschu.	84.—	84.25	Nordbahn			
	Mail. Como-Rentensch.	15.50	16.—	Staatsbahn			
				Südbahn			
				Pardubitz-Reichenb.			
				Westbahn			
				Theissbahn 70pCt. Einz.			
				Gal. Carl. L. 60pCt. Fin.			
				Gratz-Köflacher			
				Brünn-Lossitzer			
				Credit			
				Dampfschiff			
				Triester			
				Fürst Eszterházy			
				Salm			
				Pálffy			
				Clary			
				Graf St. Genois			

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 21. März 1861.

5% Metalliques	64.75
5% National-Anleihen	76.50
Banctactien	720.—
Creditactien	163.—
Wechsel-Cours.	
Silber	146.50
London	147.—
Dukaten	6.97

Verkehr.

Posten. Abgang von Arad täglich: nach Zofaschely Botenpost über Bilagos, Pankota, Borosjeno, Butoin um 7 Uhr Früh; nach Battyona Botenpost um 11 1/2 Uhr Vormittags; nach Großwardein Botenpost bis Kiszend, dann Reitpost bis Großwardein, um 1 Uhr Nachmittags; nach Temeswar Botenpost um 3 1/2 Uhr Nachmittags; nach Hermannstadt Botenpost um 7 Uhr Abends. nach den Eisenbahnstationen um 9 Uhr Vormittags. Auf und ab in Arad: von den Eisenbahnstationen um 7 1/2 Uhr Vormittags; von Hermannstadt um 7 Uhr Früh; von Temeswar um 1 1/2 Uhr Nachmittags; von Großwardein um 11 1/2 Uhr Vormittags; von Battyona um 5 1/2 Uhr Nachmittags; von Zofaschely um 6 Uhr Abends. — Passagierfahrten täglich nach Hermannstadt, Temeswar und Zofaschely. — Schluss der Briefpost-Aufgabe 1/2 Stunde vor Abgang, der Botenpost 1 Stunde vor Abgang. Abends Schluss um 6 Uhr. — Eisenbahn. Abfahrt. Von Arad 9 Uhr 40 Minuten Vormittags. Von Csaba 12 Uhr 7 Minuten. Von Mezötar 2 Uhr 36 Minuten. Von Szolnok 4 Uhr 26 Minuten. Auf und ab. In Szegled 5 Uhr 35 Minuten. In Pest 8 Uhr 27 Minuten. — Gifahrt. Täglich von Arad nach Temeswar um 11 Uhr Vormittags. Abfahrt vom Hotel „zum weißen Kreuz.“

Inserte.

Hirdetmény.

Szabad kir. Arad városa részéről e f. évi márczius 13. és következő napján tartott közgyűlésének 236. sz. a. kelt végzése folytán közhírré tétetik, hogy a magyar kir. helytartó-tanácsnak 5113. sz. a. kelt felhívó rendelkezésén fogva mindazon honpolgárok, kiktől 1849-ik évben az általános lefegyverzés alkalmával részint név és lakásuk, részint csak nevük vagy lakásuk bejegyzése mellett mindennemű fegyverek beszédettek, és a budai, pozsonyi és komáromi es. k. fegyvertárakban letéteményeztettek, felszólítanak, miszerint beadott fegyvereik, ösmertető jeleinek leírása mellett, azok visszaszerzésére e f. év márczius hó végéig, az illető hatóságok útján a folyamodás megengedtetik, oly megjegyzéssel, miszerint a kitűzött határidőnek lejárta után jogaiktól elesnek és fegyvereik más czélra fogaak felhasználtatni. (259-2,3) Arad márczius 19-én 1861.

Szabad kir. Arad város főkapitányi hivatala által.

Kundmachung.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung der k. Freistadt Arad vom 13. f. M. und den darauf folgenden Tagen, Z. 236, wird hiemit kundgemacht, daß laut Verordnung der h. k. ungarischen Statthalterei, Z. 5113, alle jene Landesbürger, von welchen bei Gelegenheit der allgemeinen Entwaffnung im Jahre 1849, theils bei Einschreibung des Namens und Wohnortes, theils bloß des Namens oder Wohnortes, verschiedene Waffen abgenommen und in den k. k. Arsenalen zu Ofen, Preßburg, oder Komorn deponirt wurden, aufgefordert werden, ihre diesfälligen Gesuche zur Rückverlangung ihrer abgegebenen Waffen im Wege der kompetenten Behörden bis Ende März l. J. bei Angabe der Kennzeichen ihrer Waffen um so gewisser einzureichen, da widrigenfalls die Betreffenden nach Ablauf des angegebenen Termines ihr Reklamirungsrecht verlieren, und die Waffen zu anderer Zwecken verwendet werden würden. Arad, 19. März 1861.

Vom Stadthauptmannamte der Königl. Freistadt Arad.

80 hold gyp
legelőül vagy kaszálóül bérebe adó Nagy-Szt.-Páli pusztán
Békely Kálmánnal.
(255-3,3)

Vizitations-Kundmachung.
Zufolge Beschlusses der k. k. Finanz-Direktion vdo. 11. März 1861. Z. 3099, wird die kaiserliche Waldkasse in Abtheilung XX. Unterabtheilung 6, bestehend in 100 Sch. im Wege einer am 26. März l. J. abzuhaltenden Visitation auf 3 nacheinander folgende Jahre, vom 1. November 1860 angefangen, zur selbstwirthschaftlichen Verwaltung in Pacht gegeben.
Wachstüchle wollen sich am obbenannten Tage, 2 Uhr Vormittags, in der Arader Waldkassenzentrale mit einer Anzahl von 50 kr. pr. Sch. versehen, etwähnen.
Die weiteren Visitations-Bedingnisse können bis dahin beim Arader Waldamt, wie auch am Tage der Visitation eingesehen werden.
Arad am 20. März 1861.
K. f. Waldamt.

Zu verkaufen.
Das sehr frequentirte
Gasthaus „zum weißen Adler“
an der Großwardeiner Landstraße, unter Nr. 4, ist sammt dem dazu gehörigen Garten aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Gastgeber im Hause daselbst. (262-1,3)

Egy a gazdaszatban jártas ember
valamely uraságnál szolgálathá kíván lépni.
Bővebb tudósítást nyerheti a „vademberhez“ ezimzett vendéglőben az ur-utezában.
Ein Mann, praktisch in der Oekonomie, wünscht einen Dienst bei den Herren Grundbesitzern. Derselbe ist zu erfragen in der Herrngasse, im Gasthause „zum wilden Mann.“

Taubstummen-Unterricht.

Der Geseftigte empfiehlt sich hiermit zum Unterricht von Taubstummen in dem Sprechen, Lesen und Schreiben, und ist in der Lage, die Vortrefflichkeit seiner Methode, sowie seine bisher erzielten Erfolge durch Zeugnisse nachzuweisen. Gleichzeitig empfiehlt er sich auch zum gewöhnlichen Unterricht in den Realgegenständen der deutschen und ungarischen Sprache.

Georg Reiss,
geprüfter Taubstummen-Lehrer.
Wohnt: Theatergasse Nr. 14, rückwärts im 1. Stod. (260-1)

Mittagstost

außer dem Hause, sowohl im monatlichen als auch 14tägigen Abonnement, wird billigst verabreicht bei
Franciska Löbi,
Hauptplatz, im Andráshy'schen Hause, vis-à-vis dem alten Komitathause. (261-1,2)

1040. számhoz. (257-2,3) 1861.

Hirdetmény.

Ingóságok birói árverése iránt.
Az a. a. v. k. bíróság részéről ezenel közhírré tétetik, miszerint Vörös Amália, Mária és Ignác kérvénye folytán Csobán Mihály aradi lakostól bíróság lezálogolt s összesen oszt. ért. 1970 for. becsült ingóságoknak, ugyanint: 13 db. lónak, 7 db. parasztszekérnek, és két, u. m. 1-ső és 2-ik számú bérkocsinak, birói árverése elrendeltetvén, ezen fogantatásandó árverésre az 1861-ik évi MÁRCZIUS hó 30. napjának délelőtti 10 órája mint első, az 1861-ki április hó 12-ik napjának d. e. 10 órája pedig szükség esetére mint második határidő oly hozzáadással tüzett ki, miszerint ezen árverés alkalmával a lezálogolt s megbecsült ingóságok a becsértéken alul is elárverendők lesznek.
Aradon márczius hó 18-án 1861.
V. kik. bíróság.

Das Haus

in der Eliasgasse, Nr. 26, bestehend aus 5 Zimmern, 3 Küchen, einem großen Obstgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im Hause daselbst, oder bei Josef Weinberger, Spenglermeister, Hauptplatz, im v. Witt'schen Hause. (246-2,3)

Vizitations-Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Waldamtes wird zufolge Verordnung einer löblichen Finanz-Direktion vdo. 1. Oktober 1860. Z. 20.391, hiemit bekannt gemacht, daß die mit der Fällung, Anwartsung und dem Transport des Holzes in den Schlägen der Forste Selymes, Madva, Madova, Berzovo, Dumbroszka und Monostoya am 28. März 1861 in der Arader Waldkassenzentrale abzuhaltenden Visitation an den, den mindesten Lohn fordernden Unternehmer auf 3 nacheinander folgende Jahre, nämlich vom 1. Oktober 1861 bis Ende September 1864, mit Vorbehalt der h. Genehmigung überlassen werden.
Für diese Arbeit werden jährlich im September 8000 Klafter Holz, im Madvaer 400, im Madvaer Meier, Madovaer Forst 1000, im Madovaer Forst 800 Klafter zu erzeugen und auszuführen, in dem Berzovoer 500 Klafter zu erzeugen und 400 Klafter auszuführen, in Monostoya 600 Klafter zu erzeugen und 600 Klafter auszuführen angetragen.
Das Nähere zur Anfertigung und Transport des präsumirten Holz-Quantums wird den hiesigen Konkurrenten am Tage der Visitation, und über Verlangen auch vor dieser durch das Waldamt, alldo auch die weiteren Bedingnisse eingesehen werden können, bezekundet werden.
Die vorbereitete Arbeit kann entweder rüchlich der Holzhaunng und des Transportes mit Begriffs der Verhütung des Holzmaterials bis in das Arader Magazin zusammen, oder auch getrennt, je nachdem es die Konkurrenten wünschen, festgeboten werden, ebenso kann die Holzhaunngs-Arbeit für sämtliche Schläge zusammen, oder aber auf mehrtheiliges Verlangen der hiesigen Konkurrenten für einzelne ganze Schläge oder Theile derselben, der Visitation ausgesetzt werden.
Die an dieser Visitation sich betheiligen wollen, haben ein 10pziges Rouvel von der Zimm. welche für die zu übernehmende Arbeitsleistung in einem Jahre entfällt, vor Beginn der Visitation rückgestellt werden wird. Das Rouvel des Erhöbers bleibt dagegen zur Ergänzung der Auction, falls der Visitationsanfert die hiedertige Genehmigung erhält.
Die schriftlichen, auf 36 kr. Stempel geschriebenen Offerte, müssen 5 Tage vor der Visitation versehen mit dem entsprechenden Rouvel, bei der Arader k. k. Finanz-Direktion oder spätestens am Vorabende des ersten Visitationstages dem Visitations-Vorsteher verpagelt und unter der Beschriftung „Anbot für die Kameral-Holzarbeiten“ eingereicht werden.
Jeder Anbot muß die ausrückliche Erklärung enthalten, daß sich Offertent den Visitations- und Vertrags-Bedingnissen unbedingt füge, daß sein Anbot ihm unwiderrücklich bünde, und daß diese Erklärung ganz dieselbe Rechtswirkung habe, als ob er die genannten Bedingungen unterfertigt hätte.
Arad am 13. März 1861.
Das Arader k. k. Waldamt.